

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern
Band: - (1852)
Heft: 231-232

Rubrik: Auszüge aus Briefen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organisation der wahren Infusorien ist so gründlich und ausführlich dargestellt, wie bis jetzt nicht geschehen ist. Die 13te Tafel ist ausschliesslich dem Organismus des rothen Schnee's der Alpen gewidmet. Im Ganzen sind gegen 700 mikroskopische Organismen der Schweiz aufgezählt, die entweder entschieden dem Thierreiche oder solchen Provinzen des Pflanzenreiches angehören, welche bis jetzt zweifelhaft waren, und die sogenannten „Infusorien“ Ehrenbergs mit ausmachten.

J. S. Wytttenbach. A. 1800 : Warum lagen unsere kostbaren Metalle so lange unbekannt, oder unbenutzt, oder durch Unwissende und Charlatans aufs Elendeste misshandelt, in unserm an dergleichen Schätzen gewiss nicht armen Vaterlande? Warum werden die deutlichen, fast gewissen Anzeigen von unterirdischen Salzlagen im Wallis vernachlässigt, — warum wird der Bau auf so viele Steinkohlenflötze, ungeachtet unsers stets stärker einreissenden Holzmangels, unbetrieben gelassen? Warum werden so viele herrliche Gelegenheiten und vorhandene Stoffe zum Glasmachen mit Gleichgültigkeit angeschaut? Warum werden noch jetzt so viele Producte aus der Ferne zu uns gebracht, welche Kenner schon längst auch in unsern Grenzen entdeckt haben? Warum thut man so oft ungeschickt bei Tröcknung sumpfiger Gegenden, — mit der Ausrottung schädlicher, und mit dem neuen Anbau noch wenig bekannter nützlicher Gewächse? Warum weiss man bei uns noch so wenig von den Vertilgungsarten verheerender Insecten, und von dem Gebrauche so vieler nützlichen? O gewiss grösstentheils nur darum, weil man die Wissenschaft vernachlässigt, welche uns dieses Alles, durch Natur und Erfahrung selbst unterrichtet, aufs Deutlichste lehren könnte: eine Wissenschaft, die uns endlich auch gleichsam bis in die ersten Epochen unserer Erdkugel zurückführt, und den Forscher mit jenen unermesslichen Revolutionen bekannt macht, welche dem Boden, worauf wir jetzt wohnen, seine gegenwärtigen und mannigfaltigen Auskerbungen verschafft haben. — Besuche ich unsern nahen Belpberg, durchreise ich die an Versteinerungen so reichen Strecken des Nieder-Aargäuischen Jura, so finde ich da allerorten die lehrreichsten Documente aus den ältesten Zeiten der Erde: Jene oft viele Pfunde schweren Austern, — jene oft bis zum Durchschnitte eines mittelmässigen Rades sich ausdehnenden Ammoniten, —

jene jetzt nur im indischen Ocean noch lebenden Hahnenkämme. Das Thal der Birs zeigt mir ganze Berge von Korallen, versteinete Zähne und Knochen von Elephanten. Bis hoch an die mit Schnee bepanzerten Alpen hin finde ich organische Bewohner des Uroceans, und der grösste Theil der niedrigeren Schweiz zeigt mir nichts als ungeheure Lasten von zerschmettertem Schutte aus den Alpen, die nun unsere Hügel und Ebenen bilden. Ich finde um Bern herum die Ruinen der Grimsel, des Schreckhorns, der Jungfrau, wovon, bis hoch an den Jura über Biel hinauf, die grössten Felsblöcke zerstreut liegen. Ich finde durch ganze Waadtland, bis an die Höhen des Dent de Vauillon, Geschiebe von Gebirgsarten, die nur in den hohen Colossen des Wallislandes an ihrer Geburtsstätte gesehen werden. Alle diese Denkmäler alter Revolutionen redeten schon laut, ehe die Bücher des grauesten Alterthums sprachen, — sie reden noch jetzt: Wenn wir aber ihre Sprache verstehen wollen, so muss Naturgeschichte unsere Lehrerin sein. [R. Wolf.]

Verzeichniss der für die Bibliothek der Schweiz. Naturf. Gesellschaft eingegangenen Geschenke.

Von Herrn Professor Fellenberg in Bern.

35. De la Rive, A., Notice sur un procédé électro-chimique ayant pour objet de dorer l'argent et le laiton. 8.
36. De la Rive, A., Quelques recherches sur l'arc voltaïque. 8.
37. Schweizer, Ed., Ueber ein neues Product der trockenen Destillation des Holzes.
38. Secretan-Mercier, Notice sur la comète de Mars 1843.
39. Marcet, F., Recherches sur certaines circonstances qui influent sur la température du point d'ébullition des liquides. 4.
40. De la Rive, A., Sur les propriétés des courants magnéto-électriques. 4.
41. Colladon et Sturm, Sur la compression des liquides. 4.
42. Ritter, E., Sur la constitution physique des fluides élastiques. Genève 1845. 4.
43. C. Brunner, fils, Aperçu géologique des environs du lac de Lugano. 4.
44. Ritter, E., Note sur une relation entre le volume atomique, le coefficient de dilatation et le coefficient d'élasticité dans les corps chimiquement simples. 4.